



Freiherrn von Lüdinghausen gen. Wolff

984
12

A

95 11

Jahrbuch

für

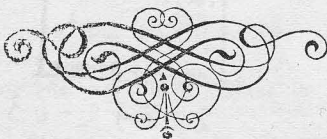
Genealogie, Heraldik und Sphragistik.



1895.



Herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst.



Mitau

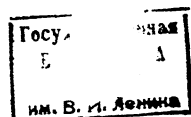
Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn.

1896.

A

Gedruckt auf Verfügung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst.
Mitau, im März 1896.

Präsident **R. von Hörner**,
Kreismarschall.



20892-63

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite.
Die Ritterbanken in Kurland nach dem Original-Protokolle von 1618—1648. Ergänzt und commentirt von Eduard Freiherr v. Firds	1—109
(Einleitung S. 1—4; I. Session der Ritterbank S. 5—43; II. Session der Ritterbank S. 44—82; III. Session der Ritterbank S. 83—90; fortgesetztes Ritterbanks-Protokoll S. 91—104; Register S. 105—109).	
Alliancen Baltischer Geschlechter in Polen, aus gedruckten und ungedruckten Quellen zusammengestellt von Armin Freiherr von Foelckersahm	110—121
Ex Libris (Bibliothekzeichen), von Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg	122—126
Der fur- und livländische Adel im Preussischen Heere beim bevorstehenden siebenjährigen Kriege (1756—1763) von G. A. v. Mülverstedt, Königl. Preuss. Staatsarchivar und Geheimer Archivrath in Magdeburg	127—134
Der letzte Rheinländer unter den obersten Gebietigern des deutschen Ordens in Livland und die Verhältnisse der Abstammung bei den livländischen Ritterbrüdern von Oscar Stavenhagen	135—139
Regesten ungedruckter Soester Urkunden, betreffend einige westfälische auch in den russischen Ostseeprovinzen ansässige Adelsfamilien von Eduard Vogeler, Gymnasial-Oberlehrer und Stadtarchivar zu Soest i/W.	140—147
Die familie von Korff, auch Korff genannt Schmiesing, Korff genannt Schmiesing-Kerßenbrock in Westfalen von Max von Spießen	148—156
Ueber einige Stammbücher in der Stadtbibliothek zu Königsberg von L. Urbusow	157—162
Zur Genealogie der Plettenberg, mitgetheilt von L. Urbusow	163—166
Die familie Clayhills von E. v. Nottbeck	167—170
Herzog Ernst Johann Biron's Descendenz bis auf die Gegenwart, zusammengestellt von Ed. Freiherr von Firds	170
Eine Notiz über Herzog Magnus von Holstein Wittve, mitgetheilt von Dr. A. Seraphim.	171—172
Stammtafel der familie Clapier de Colongue zusammengestellt von Armin Frh. von Foelckersahm.	172
Bücherschau	173
Sitzungsberichte der Section für Genealogie, Heraldik und Sphragistik (November 1894 bis December 1895)	174—208
Verzeichniß der in den Jahren 1893 bis 1895 in den Sitzungen der Section gehaltenen Vorträge und verlesenen Zuschriften nebst den in den Anlagen zum Abdruck gelangten Urkunden, Aktenstücke und kleineren Mittheilungen	209—212
Verzeichniß der wissenschaftlichen Vereine und Anstalten, mit denen die Section im Verkehr steht, nebst Bericht über die von denselben durch Austausch im Jahre 1895 erhaltenen Schriften	213—215
Verzeichniß der Mitglieder der Section pro 1895	216—219
Verzeichniß der Kunst-Beilagen:	
a) Wappen der Freiherrn v. Lüdinghausen gen. Wolff, entworfen von Alex. Frh. von Dachenhausen in München; (Farbendruck) f. Titelblatt.	
b) Bibliothekzeichen entworfen und gezeichnet von Alwin Ziehme in St. Johann a/Saar, (Lithdruck) f. zwischen Seite 122 und 123.	
c) Alliance-Wappen Frh. v. Düsterlohe-Bistram (Farbendruck) f. zwischen Seite 134 und 135.	
d) Wappen der Reichsgrafen von Medem (Farbendruck) f. zwischen Seite 170 und 171.	



Die Ritterbanken in Kurland

nach dem Original-Protokolle von 1618—1648.

Ergänzt und commentirt

von

Eduard Frhr. v. Firds.

Schon früher einmal hat der Verfasser über die Ritterbanken in Kurland in seiner „Einleitung“ zum kurländischen Ritterbuche¹⁾ gehandelt. Das folgende dessen Kern ein diplomatisch getreuer Abdruck des Original-Ritterbanks-Protokolles bildet, soll nun gewissermaßen die erste Arbeit ergänzen und mit dem Capitel über den „Kampf der Bührens um das Indigenat“²⁾ zusammen, den Beleg für die in der „Einleitung“ aufgestellten Behauptungen bilden. Von einer nochmaligen Darstellung der Vorgeschichte dieser Rittergerichte hat der Verfasser daher Abstand genommen; er ist auf die Frage, warum fanden diese Gerichte statt? nicht näher eingegangen und hat bloß zu zeigen versucht, wie sie stattfanden.

Da das Ziel, welches Kurlands alteingesessener Adel bei Abhaltung der Ritterbanken verfolgte, kein anderes war, als eine möglichst zuverlässige, d. h. schroff ihre Sonderinteressen verfolgende und vertretende Adelscorporation zu schaffen, so verstand es sich von selbst, daß er dieses Ziel auch mit allen Kräften zu erreichen bestrebt sein mußte. In welcher Art das geschehen, darüber giebt uns das Ritterbanks-Protokoll mit seinen summarischen Notizen fast nie Aufschluß. Wir haben wol vielfach das Gefühl, daß die Imperanten mit verschiedenem Maße gemessen werden, da aber ihre Deduktionen und Adelsbeweise im Protokoll selbst nie in Extension gegeben werden und nur hier und da eine kurze Inhaltsangabe derselben erscheint, so können wir aus diesem Protokolle allein keine klare Anschauung gewinnen, wie die Richter ihres Amtes gewaltet haben, d. h. ob sie ihrer Instruction (s. u.)

gemäß, jedem den Titel zusprachen, der nach Einer der 7 modi probandi seinen Adelsstand bewiesen hatte, oder ob sie von Einem mehr und schwerer zu beschaffende Beweise verlangten als von dem Andern, ob sie denselben Beweis einmal passiren ließen und das andere Mal ihn bemängelten, mit einem Worte ob sie partiell oder unparteiell waren. Diese Frage zu beantworten, helfen uns nun die schriftlichen Eingaben der Bewerber selbst, die sich glücklicher Weise zum Theil wenigstens erhalten haben und im kurländischen Ritterhause im sogenannten „Alten Familien-Archiv“ aufbewahrt werden. Dieselben sind durch andern Druck kenntlich gemacht, zur Ergänzung des Protokolls wo gehörig eingeschoben worden.

Viele der sich bewerbenden Familien wurden wegen mangelnder Beweise zurückgestellt und erschienen vor mehreren Ritterbanken, ihre Aussagen und die auf sie bezüglichen Verhandlungen finden sich somit im Protokolle zerstreut. Um dieser Unübersichtlichkeit abzu- helfen, ist hier Alles zum betreffenden Geschlechte Gehörige im Zusammenhange gegeben und an der Stelle des Protokolls, wo von einer schon früher behandelten Person die Rede ist, bloß auf den Ort ihrer ersten Erwähnung verwiesen worden.

Einige der Ritterbanksrichter haben es für überflüssig gehalten, etwas über ihre Adelsdeduktion im Protokolle erwähnen zu lassen und sich an der Eintragung ihrer Namen ins Ritterbuch ein Genüge gethan.

Diese sind hier in der vom Ritterbuche angegebenen Ordnung vor den im Protokolle vermerkten Deduktionen abgehandelt und mit den römischen Zahlen von I—IX bezeichnet worden, während bei den Familien, über die das Protokoll berichtet, arabische Ziffern die Reihen-

¹⁾ Mitau 1893.

²⁾ Jahrbuch 1893, S. 73—88.